Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: 4

Artikel: Chluridag
Autor: Schwab-Plüss, Margaretha
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-186142

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chluridag

Am Chluridag zobe
isch d Wält undersobe.
Wo sy jetz die Ville,
wo me kennt het im stille:
alli guete Bikannte?
Nummen alti Tante
mit förchtige Nase
tüeje wäberen und base,
in Gabotten und Dogge,
in Junte wie Glogge
und alte Wysyte
us s Grossmuetters Zyte,
mit Schirmli wie Stängel
und armsdicke Bängel,
in gschnäggete Schäle,
mit Buggee, mit wäle,
mit usdiente Wäge,
altmödische Chräge,
in Radbelleryne
und Fasskrynolyne,
in synerzyt schygge
Chappeschang und Baschlygge,
mit Huube zum Hüüle
und Mordsrydiggüle,
mit Auge, wo gleese,
ganz gschosseni Scheese!
In Sydemantyllje
mit Fransen und Schnyllje,
us Trögen und Chäschte
vergässene Räschte,
mit Hüete wie Wanne
und Schuene vo Manne
oder fyne Pantöffeli,
mit roserote Möffeli,
mit Bürzi im Äckte
und fliegende Fäckte!
S het Bränten und Spränzle —
nei, lueg, wie die schwänzle
und täppelen und hoppe
und gwagglen und groppe
und schnüzen und sure
dur di andere dure!
S het Pfümpf und het Stigele,
die kitteren und gigele
und brätschen und bladere
und chrähjen und schnadere!
Loht öpper si gseh,
so ischs um in gscheh:
Sie hebe si fascht
wien en Imb am en Ascht,
die grüüslige Schöne.
In de höchschde Töne
schwätzts dört uf in yne!
Sell er lachen oder gryne?
S fehlt nüt as der Bäse
denen arige Wäse,
so meinti me währli,
s syge Häxen im Märli,
wo d Lüt uf de Gasse
kurnieren in Masse.
Der Mond schynt uf d Szene:
«Was isch ächt mit dene?
Das Dörfli dört unde,
schier hätt is nit gfunde!
Ischs zum Förchten oder Lache,
was sälbi dört mache?
Ischs Spuk ächt vo Geischter?»
Nei! D Nare sy Meischter!

Margaretha Schwab-Plüss

S Glück

Es chrydewyssis Blüeteblettli
— vos Nochbers Chirsbaum isch es cho —
trait s Früehligslüftli wie ne Falter
durs Sunneliecht. — I lueg im noh.
Es glänzt wie tuusig Silberstäubli.
Jetz fallts in andre Blüeteschnee.
I suechs mit heisse, lieben Auge.
Vergäbe. — I finds niene meh.

Emil Schreiber